

GALERIEN

Die FüÙe schauen mit

▪ Carola Dertnigs "singende Nägel" in der Galerie Crone.

vom 14.05.2020, 07:00 Uhr



Jetzt neu: jetzt noch mehr nichts. "A new nothing"
von Carola Dertnig.
© Matthias Bildstein, Courtesy: Galerie Crone Wien

C Claudia Aigner

Nägel singen? So wie die Sägen? Aber bringen Nägel, diese Dinger, an denen man Bilder aufhängt, nicht eher ANDERE zum "Singen"? (Ja, besonders wenn ihnen ein Hammer assistiert und der dann auf einen Daumen draufdrischt.) Carola Dertnigs "Singing Nails", die in der Galerie Crone wohl bis zur Sommerpause durchhalten werden müssen, sind allerdings sowieso ein STUMMER Chor. Oder vielmehr hüpfen sie auf den Blättern, auf den Zeichnungen und Collagen, wie Noten herum und erzählen dabei still und unaufgeregt vom Mittelalter. Und von der Zeit der Römer.

Beim Bau der niederösterreichischen Landesgalerie in Krems hat man nämlich unter anderem auch uralte Nägel ausgegraben, und diese minimalistischen, freilich von den Jahrhunderten sehr individuell "nachbearbeiteten" Formen lässt die 1963 in Innsbruck geborene Künstlerin nun verhalten melodisch auf "Notenlinien" fallen. Tuscheschwarze "Schatten der Vergangenheit" quasi. Als Eröffnungsperformance hätte eine junge Steptänzerin die Kompositionen eigentlich live interpretieren und die ehernen Noten also mit dem Metall an ihren Schuhsohlen zum Klingen bringen sollen, hätte die Gegenwart im wahrsten Sinne des Wortes in einen anregenden Dialog mit den archäologischen Fundstücken "treten" sollen, doch: Corona – keine Vernissage. Na ja, wird eben der BESUCHER zum Performer und kriegt es vermutlich nicht einmal mit, folgt dem subtilen Leitsystem, den diskreten Linien, die sich unscheinbar zu dritt an der Wand entlangdrücken und die er womöglich ebenfalls nicht bemerkt, aber trotzdem mit dem Rhythmus seiner Schritte begleitet, bis ihn ein bodennah aufgestellter Spiegel mit der eigenen Beinarbeit konfrontiert. Raum, Zeit, Bewegung. Das Performative ist überhaupt integraler Bestandteil von Dertnigs Kunst. Ob unterschwellig oder ganz offen. Das ist ihr Gebiet, da kennt sie sich aus, die Leiterin des Fachbereichs Performative Kunst an der Akademie der bildenden Künste in Wien.



Galerie Crone Wien

(Getreidemarkt 14)

Carola Dertnig, bis 31. Juli

Di. – Fr.: 14 – 18 Uhr

Sa.: 11 – 15 Uhr

Und was gibt's im obskuren fensterlosen Kammerl nebenan zu sehen? Nichts. Konkret: ein NEUES Nichts. Eine Leuchtschrift (Dertnigs Handschrift) brennt dort der Dunkelheit ihre ziemlich nihilistische Botschaft ein: "a new nothing." Jetzt, wo wir im "neuen Normal" angekommen sind, liest sich das plötzlich gar nimmer so ironisch. Irgendwer hat einmal

gesagt: "Wenn das Nichts nicht nichtet, macht das auch nichts." Doch hier nichtet es ja, und das macht was. Eine Ausstellung, die Hand und Fuß hat. Die Hand der Künstlerin und die Füße des Betrachters.